Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

№ 9. | Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6175. | Hannover, Sonnabend, 5. Mai 1900. | Inserate kosten pro 3gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Offerten-Annahme 10 Pf. Redaktion: Leinstr. 31. Verlag: Nikolaistr. 46. | 9. Jahrg.

Bekanntmachung.

Gemäß den Bestimmungen des Statuts § 16, Abs. 8 bis 10, und dem Beschluß des Verbandstages zu Kassel beruft der Vorstand den

5. ordentlichen Verbandstag

nach **Halberstadt** in das Lokal „Zum Odeum", Braunschweigerstraße 15/16, auf Sonntag, den 5. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, ein.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Konstituirung des Verbandstages (Wahl des Bureaus, der Mandatsprüfungskommission, Festsetzung der Geschäftsordnung).
2. a) Bericht des Vorsitzenden.
   b) Bericht des Kassirers.
   c) Bericht des Ausschusses.
3. Die Statistik und die Arbeitslosen-Unterstützung.
4. Statutenberathung.
5. Allgemeine Anträge.
6. Wahl des Ortes für den Verbandssitz.
7. Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

Die Wahlkreiseintheilung ist nach den Bestimmungen des § 16, Abs. 10 und 11 erfolgt. Nach diesen Bestimmungen ist die Anzahl der nach der voraufgegangenen Abrechnung vorhanden gewesenen **zahlenden Mitglieder zu ermitteln und der Wahlkreiseintheilung zu Grunde zu legen.** Soweit es möglich war, ist bei Zusammenstellung der Verbandsorte zu Wahlkreisen die geographische Lage berücksichtigt, sind die benachbarten Verbandsorte zu einem Wahlkreise vereinigt worden.

Zahlstellen, deren Gründung am 1. April noch nicht vollzogen war, können an der Delegirtenwahl nicht theilnehmen. Das Recht, dem Verbandstage Anträge zu unterbreiten, steht ihnen aber zu.

Da der Verbandstag eine Dauer von 5—6 Tagen haben wird, so wollen die Kollegen, welche als Delegirte gewählt werden, sich um Urlaub für die Dauer und die Hin- und Herreise bemühen, damit Niemand gezwungen ist, vor Schluß des Verbandstages die Heimreise antreten zu müssen.

1. Wahlkreis: Hannover, Linden, Kleefeld, Hameln' Lehrte, Misburg, Anderten, Hildesheim, Osterode' Alfeld, Freden. — 1 Delegirter.
2. Wahlkreis: Hannover N.-O., Celle, Lüneburg, Buxtehude, Stade, Basbeck, Peine, Broitzem, Holzminden. — 1 Delegirter.
3. Wahlkreis: Braunschweig. — 1 Delegirter.
4. Wahlkreis: Wolfenbüttel, Thiede, Elbingerode, Rübeland, Helmstedt, Wernigerode, Thale, Schöningen, Blankenburg, Hohenwarsleben. — 1 Delegirter.
5. Wahlkreis: Eschershausen, Holenberg, Münden, Hettensen. — 1 Delegirter.
6. Wahlkreis: Kassel, Bielefeld, Hagen, Düsseldorf, Köln, Mülheim a. Rhein, Waltershausen, Stutzhaus, Stadtilm, Ohrdruf, Gotha, Einzelmitglieder in Arnstadt. — 1 Delegirter.
7. Wahlkreis: Hamburg. — 1 Delegirter.
8. Wahlkreis. Hamm-Billwärder. — 1 Delegirter.
9. Wahlkreis: Hamburg-Uhlenhorst, Eilbeck, Eimsbüttel. — 1 Delegirter.
10. Wahlkreis: Hamburg-St. Georg, Langenfelde. — 1 Delegirter.
11. Wahlkreis: Barmbeck. — 1 Delegirter.
12. Wahlkreis: Altona, Ottensen, Pinneberg. — 1 Delegirter.
13. Wahlkreis: Rothenburgsort. — 1 Delegirter.
14. Wahlkreis: Wandsbek. — 1 Delegirter.
15. Wahlkreis: Schiffbek. — 1 Delegirter.
16. Wahlkreis: Wilhelmsburg. — 1 Delegirter.
17. Wahlkreis: Winterhude-Eppendorf, Lauenburg, Nieder-Georgswerder. — 1 Delegirter.
18. Wahlkreis: Bergedorf. — 1 Delegirter.
19. Wahlkreis: Geesthacht, Wedel, Blankenese, Ohlsdorf, Ohlstett, Uetersen, Glückstadt. — 1 Delegirter.
20. Wahlkreis: Neumünster, Kellinghusen, Marne, Wesselburen, Stade, Barbeck, Elmshorn, Barmstedt. — 1 Delegirter.
21. Wahlkreis: Itzehoe, Wilster. — 1 Delegirter.
22. Wahlkreis: Lägerdorf. — 1 Delegirter.
23. Wahlkreis: Rendsburg, Kiel, Schleswig, Meldorf, Borby, Husum, Apenrade, Hadersleben. — 1 Delegirter.
24. Wahlkreis: Flensburg. — 1 Delegirter.
25. Wahlkreis: Preetz, Grevesmühlen, Eutin, Malente, Selmsdorf. — 1 Delegirter.
26. Wahlkreis: Schwartau-Rensefeld, Stockelsdorf, Fürstenberg, Schlutup. — 1 Delegirter.
27. Wahlkreis: Lübeck. — 2 Delegirte.
28. Wahlkreis: Bremen, Brinkum. — 1 Delegirter.
29. Wahlkreis: Delmenhorst, Osterholz, Scharmbeck, Varel, Tracemünde, Wokuhl i. M. — 1 Delegirter.
30. Wahlkreis: Köslin, Kolberg. = 4 Delegirter.
31. Wahlkreis: Wolgast, Jatznick, Alt-Damm, Barth, Danzig, Zülchow. — 1 Delegirter.
32. Wahlkreis: Stettin, Podejuch, Königsberg, Tilsit. — 1 Delegirter.
33. Wahlkreis: Osterwieck, (Harz) Altenbrak i. H., Halberstadt, Atzendorf. — 1 Delegirter.
34. Wahlkreis: Egeln, Neuhaldensleben, Althaldensleben, Parey, Derben, Colbitz, Olvenstedt, Genthin. — 1 Delegirter.
35. Wahlkreis: Schönebeck. — 1 Delegirter.
36. Wahlkreis: Aschersleben, Sudenburg, Gr.-Ammensleben, Gr.-Ottersleben, Neu-Dodeleben. — 1 Delegirter.
37. Wahlkreis: Magdeburg. — 1 Delegirter.
38. Wahlkreis: Spandau, Tangermünde, Potsdam, Erkner, Nowawes, Beelitz. — 1 Delegirter.
39. Wahlkreis: Berlin, Rixdorf, Tegel, Neuweißensee, Charlottenburg. — 1 Delegirter.
40. Wahlkreis: Leipzig. — 1 Delegirter.
41. Wahlkreis: Hirschberg, Striegau, Ansdorf, Boberöhrsdorf, Dresden, Mügeln, Pottschappel, Leisning, Zittau. — 1 Delegirter.
42. Wahlkreis: Markranstädt, Wurzen, Eilenburg, Hartha, Meißen, Schkeuditz, Lützen. — 1 Delegirter.
43. Wahlkreis: Altenburg, Bitterfeld, Kriebitzsch, Zörbig, Greppin, Eisenberg i. Anhalt. — 1 Delegirter.
44. Wahlkreis: Halle, Ammendorf, Lettin — 1 Delegirter.
45. Wahlkreis: Halle-Nord, Passendorf, Nietleben, Weißenfels, Merseburg, Wittenberg. — 1 Delegirter.
46. Wahlkreis: Dessau. — 1 Delegirter.
47. Wahlkreis: Calbe. — 1 Delegirter.
48. Wahlkreis: Jeßnitz, Köthen, Roßlau, Koswig. — 1 Delegirter.
49. Wahlkreis: Bernburg, Nienburg a. S., Hecklingen. — 1 Delegirter.
50. Wahlkreis: Zerbst, Barby, Raguhn. — 1 Delegirter.
51. Wahlkreis: Offenbach. — 1 Delegirter.
52. Wahlkreis: Frankfurt, Bockenheim. — 1 Delegirter.
53. Wahlkreis: Mainz, Kostheim, Biebrich, Bretzenheim, Gonsenheim, Hechtsheim, Finthen. — 1 Delegirter.
54. Wahlkreis: Griesheim, Höchst, Erbenheim, Oberursel, Gießen, Wieseck, Weisenau, Darmstadt, Homburg v. d. H. — 1 Delegirter.
55. Wahlkreis: Fechenheim, Welzheim, Kl. Krotzenburg, Dietersheim, Hainhausen, Mühlheim a. Main, Urberach, Bürgel a. M. — 1 Delegirter.
56. Wahlkreis: Speyer I, Speier II, Kaiserslautern, Altenglan. — 1 Delegirter.
57. Wahlkreis: München I. — 1 Delegirter.
58. Wahlkreis: München II, Pasing, Freising, Augsburg, Kelheim, Gmund, Landshut, Thalkirchen, Schonungen, Schweinfurt, Bruckmühl. — 1 Delegirter.
59. Wahlkreis: Ludwigshafen, Mundenheim, Frankenthal. — 1 Delegirter.
60. Wahlkreis: Mannheim, Hettenleidelheim, Eisenberg. — 1 Delegirter.
61. Wahlkreis: Cannstatt, Eßlingen, Heilbronn, Göppingen, Lauffen. — 1 Delegirter.

Die Delegirtenwahlen sind bis zum 20. Juni, und zwar in dazu einzuberufenden Mitgliederversammlungen vorzunehmen. Beim Eintritt in diese Versammlungen haben die Mitglieder ihre Bücher vorzuzeigen.

Zur Leitung der Wahl ist eine Wahlkommission zu wählen.

Die Wahl ist per Stimmzettel vorzunehmen.

Wählt eine Zahlstelle mehrere Delegirte, so ist jeder derselben in einem besonderen Wahlgange zu wählen. Ist eine Stichwahl erforderlich, so ist diese zuerst vorzunehmen, erst dann kann die Wahl der übrigen Delegirten vorgenommen werden.

Als gewählt ist Derjenige zu betrachten, der mindestens eine Stimme mehr, als seine Gegenkandidaten bekommen haben, auf sich vereinigt.

Bei einer einzelnen Wahlhandlung darf kein Mitglied mehr als eine Stimme abgeben. An Orten, an denen mehrere Einzelmitglieder sind, hat der ernannte Vertrauensmann unter Beachtung vorstehender Bestimmungen die geeigneten Schritte zu thun, um den Mitgliedern die Theilnahme an der Wahl zu ermöglichen.

Ueber jeden Wahlgang ist ein besonderes Protokoll, unterschrieben von der Wahlkommission, an den Unterzeichneten zu senden. Formulare senden wir den Bevollmächtigten und Vertrauensmännern zu. Alle an den Verbandstag von den Zahlstellen und Mitgliedern zu stellenden Anträge sind, um ihre Veröffentlichung zu ermöglichen, **bis zum 15. Juli** an uns einzusenden. **Es empfiehlt sich nicht, daß Anträge, die bereits gestellt sind, von anderen Zahlstellen noch einmal dem Verbandstag vorgelegt werden.**

Verbandsgenossen! Allerorten an die Arbeit! Nehmet Stellung zu allen die Organisation berührenden Fragen! Besprecht sie eingehend in den Versammlungen, damit die Delegirten Eure Wünsche kennen lernen. Haltet Umschau nach den erfahrensten Kollegen, auf daß die Arbeiten zum Wohle des Verbandes ausschlagen.

Hoch unsere Organisation!

Für den Vorstand:
August Brey.

Unternehmer-Absolutismus.

In Nr. 8 des „Proletarier" berichteten wir, wie in Hettensen die Pächter der dem Baron von Adelebsen gehörenden Steinbrüche das Vereinigungsrecht der Arbeiter achten. Alle Versuche, die Herren von ihren absolutistischen Anwandlungen abzubringen, sie zu einer liberaleren Auffassung der Stellung der Arbeiter zu bewegen, sind bislang fehlgeschlagen. Der Kollege August Brey hat nichts unversucht gelassen, einen Ausgleich der Differenzen herbeizuführen, leider vergeblich. Offenbar geben sich die Herren Sander der für sie angenehmen Täuschung hin, daß sich die Arbeiter, wenn auch nicht in dem Verhältniß der Leibeigenschaft, so aber doch in dem der Hörigkeit zu ihren Arbeitgebern befinden. Bei den mit dem Vorsitzenden unseres Verbandes gepflogenen Verhandlungen erklärten sie, gegen den „Verband als solchen" nichts einzuwenden zu haben, die getroffenen Maßnahmen: Kündigung wegen der Verbandszugehörigkeit, sollen aber nicht zurückgenommen (!!) werden. „Der Verband als solcher" hängt in seiner Existenz nun aber glücklicher Weise nicht von der gnädigen Erlaubniß der Herren Sander ab. Aber auch die gekündigten Arbeiter sind keineswegs der Meinung, daß ihre Abhängigkeit so weit geht, daß sie Vorschriften bei der Ausübung ihrer Privatrechte von den Herren entgegen nehmen müßten. Warum nun das Vorgehen der Herren Sander? In geradezu tragischer Weise betheuern sie, daß das Jahre lang „bestandene" beste Einvernehmen mit ihren Arbeitern gestört worden sei, und natürlich haben die Arbeiter das gute Einvernehmen gestört, ohne begründete Veranlassung dazu gehabt zu haben. Die Herren sind angeblich nach Möglichkeit bemüht gewesen, „das Wohl der Leute zu fördern und Einrichtungen zu ihrem Besten zu treffen." Und worin besteht diese arbeiterfreundliche Fürsorge? Die Firma hat einen — Konsumverein gegründet, dessen Leitung und Verwaltung sie auf ihr Konto, nur unter Anrechnung der nothwendigsten Kosten, besorgen läßt. Damit will genannte Firma erreicht haben, daß die Arbeiter ihre Waaren nicht nur billig, sondern auch unter Einkaufspreis beziehen. Inwieweit das zutrifft, mag ununtersucht bleiben. Thatsache ist, daß die Arbeiter über die Bedienung, die ihnen in diesem „Konsum" zu Theil wird, manches Klagelied singen. Haben die Herren, die so sehr das gestörte „Einvernehmen", bedauern, den Arbeitern billigere Waaren geliefert, als diese sonst bei den Kaufleuten zu haben

sind, so haben die Herren damit auch erreicht, daß sich ihre Arbeiter bislang mit niedrigeren Löhnen begnügt haben, als von der Konkurrenz bezahlt werden. Rechnen wir nun noch hinzu, daß die Firma auch noch für ihre Arbeiter eine Sparkasse gegründet hat, von der die Arbeiter zu ihrem Leide keinen Gebrauch machen — selbst bei Löhnen, die das Sparen ermöglichen, geben bekanntlich die Arbeiter ihre Spargroschen nicht den Arbeitgebern — dann haben wir das „arbeiterfreundliche" Programm der Firma erschöpft. Man wird bei der Dürftigkeit desselben wahrlich nicht behaupten können, daß den Arbeitern jeder Anlaß, eine Verbesserung ihrer Lage zu erstreben, genommen war.

Die Firma läßt hauptsächlich die unter dem Namen hannoversche Steine bekannten vierkantigen Pflastersteine herstellen, die zum Herstellen des Straßenpflasters Verwendung finden, außerdem jene kleinen Chausseesteine, die zum Ausbessern der Landstraßen gebraucht werden. Stadt- und Gemeindeverwaltungen, sowie der Staat sind ihre Abnehmer. Das sind alles zahlungsfähige Kunden! Der Betrieb muß auch schon deshalb recht rentabel sein, weil die Herren nach der gegebenen Erklärung „garnicht darnach fragen", ob der Betrieb an der Bramburg eine Zeit lang stille liegt. So redet nur Der, welcher bereits sein „Schäfchen im Trocknen" hat.

Wie ist es nun mit der Lage der Arbeiter bestellt? Die Herren Gebrüder Sander erklären, daß früher an der Bramburg eine Mark Lohn bezahlt worden sei! Trotzdem dürften die früheren Unternehmer den Profit nicht herausgewirthschaftet haben, den die Herren Sander einstecken. Die bestbezahlten Brecher erhalten 2,50 Mk. pro Tag. Die Arbeitszeit beträgt 11 Stunden. Dabei denke man sich, daß diese Leute ihr saueres Tagewerk im wahren Sinne des Wortes „zwischen Himmel und Erde" schwebend ausüben müssen. An Gurten befestigt, bearbeiten sie die granitharten, zehn bis fünfzehn Meter hohen Felsen.

Vor fünf Jahren wurden für die Lowry hannoverscher Steine 5,50 Mk. bezahlt. Heute giebt es 4 Mk.! Für das gleiche Quantum erhalten die Arbeiter der Kasseler Brüche 6 Mk., in dem Lödingser Bruch werden sogar 9 Mk. bezahlt und auch in den Harzer Brüchen ist die Bezahlung eine weit höhere, als an der Bramburg, Für die Lowry Abfall gab es früher 30 Pfg., im letzten Winter hat man nur 20 Pfg. bezahlt, jetzt giebt es mit Ach und Krach 22 Pfg. Die Differenz zwischen den früheren und heutigen Löhnen stellt für die Betriebsinhaber eine recht ansehnliche Vermehrung ihres Profites dar. Gleichwohl wollen die Herren als „Arbeiterfreunde" gelten.

Arbeiter, die im Auftrage der Wege- und Chausseebauverwaltung die Steine zerkleinern, erhalten für den Kubikmeter 5 Mk., an der Bramburg giebt es für 1¾ Kubikmeter 4 Mk. und dabei haben die Arbeiter der Letzteren die Steine aus ziemlich großen Blöcken herzustellen, an der Chaussee sind weit kleinere zu bearbeiten! Die Arbeit wirkt zerrüttend auf die Gesundheit der Arbeiter. Und die Unfälle sind keineswegs gering. Im Jahre 1892 kamen im Betriebe 6 Personen zu Unfall; 2 Unfälle verliefen tödtlich. Im Jahre 1894 gab es wiederum zwei Todte. Seit dem Jahre 1893 sind an 20 Personen zu Unfall gekommen, mehr oder weniger in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt.

Das Bild von der Lage der Arbeiter würde unvollständig sein, wenn man die Arbeitszeit außer Betracht lassen wollte. Diese beträgt 11 Stunden. Dabei wohnen die Arbeiter in der Umgebung zerstreut, sie haben von und zu der Arbeit einen Weg von über eine Stunde zurückzulegen. Das heißt, sie gehen Morgens vor fünf zur Arbeit, kommen Abends nach acht zu Hause. Viele müssen noch früher weg und kommen dann natürlich auch noch später zurück. Und trotzdem verübeln die Herren Betriebsinhaber es den Arbeitern, daß sie es wagten, die zehnstündige Arbeitszeit zu fordern. Nur wegen dieser Forderung sind die Kündigungen erfolgt. So hat man 10—15 Personen, gerade Leute, die nicht immer mit der Mütze unterm Arm vor den Herren Leitern standen, gekündigt. Und diese Leute will man auch dann nicht mehr haben, wenn sie ihren Austritt aus dem Verbande erklären. Diese Arbeiter sollen aus der Umgebung vertrieben werden, denn die „humanen" Herren Sander haben ja die benachbarten Betriebseigner aufgefordert, keinen von der Bramburg abgegangenen Arbeiter einzustellen. Die Herren behaupten gewissermaßen zur Entschuldigung ihres „liberalen" Vorgehens, wenn der Verband an der Bramburg Boden gefaßt habe, so würden die Arbeiter nie zu bewegen sein, ihre immer wiederholten Forderungen würden jede Innehaltung der Lieferungsfristen unmöglich machen. Die Inhaber könnten dann nicht mehr ruhig schlafen!! — O, Ihr sensiblen Herren! Das Bewußtsein, viele Arbeiter von der Scholle zu treiben, sie arbeitslos durchs Land zu hetzen, raubt Ihnen wohl die Nachtruhe nicht? Diese Handlungen sollen wohl gar als in berechtigter Nothwehr geschehen gelten? — Daß diese so überaus bescheidenen Arbeiter unerfüllbare Forderungen stellen werden, glauben die Herren doch selber nicht.

Die Firma hat sich allen Vorstellungen, dies gemeinschädliche Unterfangen nicht zu vollführen, widersetzt. Den Herren Sander ist das Zugeständniß gemacht worden, selbst zu bestimmen, wann mit den Arbeitern über die gestellten Forderungen verhandelt werden soll. Vergeblich! — Den Herren ist zugesichert worden, daß die Arbeiter auf Erfüllung der Forderungen in diesem Jahre überhaupt nicht rechnen. Umsonst! Man will eben nicht die selbstständige Organisation der Arbeiter, dagegen aber gnädigst erlauben, daß die Arbeiter gemeinsam mit den Vorgesetzten einen Verein bilden, damit diese über jeden Schritt der Arbeiter unterrichtet sind. Die Berichterstatter, Zuträger und Gebärdenspäher werden dann gleich en masse gezüchtet. Will doch heute schon die Firma ganz genau davon unterrichtet sein, daß ihre Arbeiter seit der Verbandszugehörigkeit einen „feindseligen Gesichtsausdruck" zur Schau tragen! — Auch den Richterstuhl der öffentlichen Meinung fürchten diese Herren in ihrer Uebermenschenmoral nicht. Was scheert uns das Urtheil der öffentlichen Meinung. „Die Leute, die uns kennen, wissen, daß wir für die Arbeiter Alles gethan haben; das Urtheil Derer, die uns nicht kennen, ist uns gleichgiltig." Die Herren sollten einmal die Urtheile von Leuten hören, welche die Herren sehr wohl kennen, aber von ihnen nicht abhängig sind; wenn sie das dann auch noch kalt läßt, dann sind sie um ihre „Gefühle der absoluten Wurschtigkeit" nicht zu beneiden.

Bedauerlicherweise sind nun eine Anzahl Maßnahmen getroffen, die den Großmachtsdünkel der Unternehmer nur noch stärken müssen. Darunter rechnen wir nun nicht die Gensdarmerie-Hauptwache auf der Bramburg, die hat nur bewirkt, daß einige Arbeiter erklärt haben, unter polizeilicher Ueberwachung arbeiten wir nicht mehr, und sie haben die Bramburg verlassen. Aber, so fragen wir, ist es zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung erforderlich, und ist es erlaubt, daß die Gensdarmen in einer Wirthschaft die Zeitungen durchsehen, um nach dem „Proletarier" zu fahnden? Ist es nothwendig, gegen einen Gemeindebeigeordneten das Verfahren auf Amtsentsetzung einzuleiten, weil er den Arbeitern seinen Saal zu einer Versammlung gegeben hat, in der die Politik gar nicht erwähnt wurde? Gehört es auch zum „Schutz der Ordnung und Sicherheit", daß ein Gensdarm bereits entlassene Arbeiter in ihrer Wohnung aufsucht, um sie zu bestimmen, von ihrem Vereinsrecht keinen Gebrauch zu machen? — Nein! Zum „Schutze der Ordnung und Sicherheit" sind solche Maßnahmen nicht erforderlich, denn sie bezwecken nur, die Arbeiter einzuschüchtern, sie stellen eine Parteinahme zu Gunsten der kapitalstarken Unternehmer dar, und zwar so sehr, daß die Herren am Thielenplatz 2 zu Hannover ihre Freude daran haben werden!

Die Kündigungsfrist ist am 30. April abgelaufen. Am ersten Mai waren die bereits arbeitslos, welche ihren Austritt aus dem Verband nicht erklärt haben. Es ist Ehrensache des Verbandes, den uns unmotivirt hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Die Arbeiter, die keine Gesinnungskastraten sein wollen, zu unterstützen. Wir thaten nichts, um die Herren Sander zu reizen, **um die Ehre des Verbandes zu wahren, sein Wappenschild blank zu halten, thun wir Alles.** Wir wollen sehen, wer aus diesem Kampfe siegreich hervorgeht. Ob das gute Recht der Arbeiter oder die anmaßende Macht zweier Unternehmer, die körperliche Arbeit, ihre Leiden und Qualen kaum dem Namen nach kennen, aber glauben, vom sichern Port, vom grünen Tische aus die Arbeiter nach ihrer Pfeife tanzen lassen zu können.

Kapitalprofite.

Ergiebig war wiederum die Arbeit im verflossenen Jahre. In reichen Strömen floß aus dem Füllhorn des Glückes den Kapitalbesitzern der Ertrag der Arbeit zu. Besonders reichlich in den Industriezweigen, in welchen vornehmlich unsere Kollegen beschäftigt sind. Nachstehend geben wir, gestützt auf die Geschäftsberichte der Aktiengesellschaften, einen kleinen Ueberblick über die Ernte, welche Die eingeheimst haben, die den schweren Mühen des Schaffens und Erzeugens weit aus dem Wege gehen.

Die Aluminium-Industrie-Gesellschaft in Neuhausen schlägt für 1899 13 Proz. Dividende vor. Im Jahre 1898 wurden 12 Proz. bezahlt.

Das Berliner Holzkontor klagt über die Erhöhung der Schiffsfrachten, die die berechneten Sätze oft um 50 Proz. überschritten haben, auch die Holzgewinnung aus den eigenen Forsten deckte den Bedarf zur Erledigung der Lieferungen nicht, so daß Ankäufe gemacht werden mußten. Schließlich mußte auch ein um 1 Proz. höherer Zinsaufwand gemacht werden. Abzüglich der Abschreibung im Betrage von 39 075 Mk. (4122 Mk. i. V.), wovon 26 335 Mk. auf das Mühlen-Etablissement entfallen, ergiebt sich ein Reingewinn von 289 098 Mk. (440 454 Mk. i. V.). Die Verwaltung beantragt dessen Vertheilung wie folgt: Tantieme des Aufsichtsraths 16 660 Mk., Tantieme der Direktion und der Beamten 22 214 Mk., dem Pensions- und Unterstützungsfonds 5553 Mk., für eine 4proz. Dividende (gegen 6 Proz. im Vorjahr) 240 000 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 4669 Mk.

Die Zellstofffabrik Waldhof hat nach ihrem Geschäftsbericht im Jahre 1898 Abschreibungen in Höhe von 464 917 Mk. vorgenommen und dabei einen Reingewinn von 1 466 452 Mk. erzielt. Im Jahre 1899 betrugen die Abschreibungen 403 552 Mk., der Reingewinn 2 249 156 Mk., die vertheilte Dividende 15 Prozent.

Die Lederfabrik von H. Knoch u. Ko. in Hirschberg vertheilt trotz der schädlichen Nachwirkungen eines im Jahre 1898 erlittenen Brandes 10 Proz. Dividende. Von dem 591 732 Mk. betragenden Reingewinn werden noch 153 919 Mk. Tantiemen vertheilt.

Die Fabrik photographischer Papiere auf Aktien vorm. Karl Christensen in Berlin hat verflossenes Jahr einen Ueberschuß von 168 006 Mk. erzielt, wovon neben entsprechenden Abschreibungen und Rücklagen 120 000 Mk. als 30 Prozent Dividende vertheilt werden sollen; die Tantiemen betragen 16 747 Mk.

Die Chemische Fabrik Oranienburg zahlt für 1899 eine Dividende von 12 Prozent. Ueber das laufende Geschäftsjahr meldet der Direktionsbericht: Fast die ganze Produktion an Schwefelsäure pro 1900 ist zu wiederum erhöhten Preisen verkauft; mit ihrem Hauptrohmaterial ist die Gesellschaft ungefähr bis Frühjahr 1904 gedeckt. Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, glaubt die Verwaltung mit einiger Sicherheit für das laufende Jahr einen Abschluß vorlegen zu können, dessen Gewinnergebniß sich um einige Prozente höher stellt als für das letzte Jahr.

Ob unsere Kollegen, die auf der Fabrik schanzen, mit ihrem Abschluß auch so zufrieden sind und so getrost in die Zukunft schauen?

Die Magdeburger Bergwerks-A.-G. schlägt 35 Prozent Dividende vor. Im Vorjahre belohnte diese Gesellschaft das Risiko ihrer Aktionäre mit einer 27 Prozent Dividende betragenden Prämie. Die Deutsche Continental-Gesellschaft gewährt 13⅓ Prozent, gegen 12½ Prozent im Vorjahre. Die Sächsische Nähfadenfabrik vorm. R. Heidenreich gewährt für die Stammaktien 6, für die Vorzugsaktien 10 Prozent.

Der Ausschuß der Berlin-Anhalter Maschinenbau-A.-G. beschloß in der Generalversammlung, die Vertheilung einer Dividende von 8 Proz. für das zweite Semester 1898/99, 16 Proz. pro Jahr, gegen 15 Proz. im Vorjahre, bei reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen vorzuschlagen.

Von der Chemischen Fabrik Grünau, Landshoff u. Meyer, Aktiengesellschaft, heißt es: Der Aufsichtsrath beschloß, der auf den 10. Mai d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach sehr erheblichen Abschreibungen und nach besonderen Rücklagen, die im Hinblick auf die Erhöhung der Rohmaterial- und Kohlen-Preise und mit Rücksicht auf die Erhaltung einer stabilen Dividende für erforderlich erachtet wurden, eine Dividende von 12½ Proz. zu vertheilen. Der Geschäftsgang entwickelt sich nach Mittheilung der Direktion auch im laufenden Jahre durchaus befriedigend.

Wie im Vorjahre, so zahlen auch heuer die Höchster Farbwerke, vormals Meister, Lucius und Brüning, **26 Prozent Dividende.**

Der Stettiner Vulkan schlägt für 1899 12 Proz. vor. Die Aktiengesellschaft für Federstahlindustrie in Kassel schlägt wie auch im Vorjahre eine Dividende von 12 Proz. vor; die Tillmann'sche Wellblechfabrik und Verzinkerei in Remscheid 15 Prozent, gegen 11 im Vorjahre.

Die Buntpapierfabrik zu Aschaffenburg und die Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation, ebenfalls in Aschaffenburg, wollen 12 Prozent ihren Aktionären zuwenden.

Die Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft Ludwig Loewe u. Ko. in Berlin setzte die sofort zahlbare Dividende auf 24 Prozent fest.

Die Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Fr. Siemens, Dresden, bringt 17 Prozent zur Vertheilung. Im vorigen Jahre mußten sich die Kouponabschneider mit 15 Prozent begnügen.

Die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bay Sohn u. Komp. zu Elberfeld erzielten im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 3 400 000 Mk. Es kommen 18 Prozent zur Vertheilung.

In der Generalversammlung der Aktionäre der Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, Aktien-Gesellschaft, Hamburg, wurde die Vertheilung von 15 Prozent Dividende beschlossen. Herr Kommerzienrath H. J. Stahl, Generaldirektor der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan" in Bredow bei Stettin, wurde neu in den Aufsichtsrath gewählt.

Ertragsreich war auch das Schaffen der Arbeiter der Chemischen Werke worm. H. u. E. Albert in Biebrich. Es wurden 12½ Prozent Dividende vertheilt. Der Bruttogewinn ist angewachsen von 1 972 592 Mark im Vorjahre auf 3 041 668 Mark. Die Abschreibungen sind gegen das Vorjahr um 199 201 Mark erhöht. Der Reingewinn hat sich nahezu verdoppelt, er ist von 989 003 auf 1 851 664 Mar angewachsen.

Diese Zusammenstellung macht keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit, trotzdem dürfte sie unseren Kollegen, besonders den agitatorisch thätigen, manchen Fingerzeig geben, sowohl über die Art des Verhältnisses zwischen Arbeitsleistung und Genuß, als auch dadurch, daß mancher Ort aufgeführt wird, wo sich Fabriken befinden, auf denen Kollegen von uns schanzen, wo aber von einer Organisation noch nichts zu verspüren ist. Hoffentlich lassen die Versuche, dem abzuhelfen, nicht auf sich warten und sind von Erfolg begleitet.

Polizeiliches, Gerichtliches.

— In polizeilichem Uebereifer werden doch ganz absonderliche Forderungen an die Leiter von Zahlstellen gestellt. Der erste Bevollmächtigte der Zahlstelle Passendorf hatte dem Amtsvorsteher zu Holleben die Mitgliederliste eingereicht und damit natürlich den gesetzlichen Anforderungen Genüge geleistet, sodaß der

Herr Amtsvorsteher weiter nichts zu thun gehabt hätte, als die Einreichung zu bescheinigen. Aber statt dessen sandte er folgendes Schriftstück:

Holleben, den 10. April 1900.

Das mir zugesandte Mitgliederverzeichniß der Zahlstelle Passendorf des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter erachte ich für nichtig. (!Red.) Ich ersuche, mir sofort ein Mitgliederverzeichniß mit eigenhändigen Unterschriften der als Mitglieder eingetragenen Personen einzusenden, widrigenfalls ich weitere Schritte unternehmen müßte.

Adresse.

Der Amtsvorsteher
A. Weise.

Diese Schritte haben wir nun gar nicht zu fürchten. Und wenn der Herr noch so weitgehende Schritte unternimmt, so kann er nicht veranlassen, daß der Leiter und die Mitglieder der Zahlstelle gezwungen werden können, etwas zu thun, was das Gesetz gar nicht von ihnen verlangt. Daß man als Mitglied eines Vereins nicht verpflichtet ist, seine Mitgliedschaft der Polizei durch eigenhändige Unterschrift zu attestiren, sollte auch in Holleben bekannt sein. Unser Bevollmächtigter lehnte es also kurzer Hand, gestützt auf die Bestimmungen des Vereinsgesetzes, ab, der Anordnung des Herrn Amtsvorstehers nachzukommen. Er erhielt dann noch einmal ein Schreiben, in dem es heißt:

„Bezugnehmend auf mein Schreiben vom 10. und Ihr Schreiben vom 14. April ersuche ich, mir das Original der Mitgliederliste zur Einsicht vorzulegen, damit ich mich von der Richtigkeit des mir zugesandten Auszuges des Mitglieder-Verzeichnisses überzeugen kann."

Ebenso gut könnte ja auch der Herr unter der Androhung, weitere Schritte zu thun, verlangen, daß sich jedes Mitglied **selbst**, vielleicht unter Vorzeigung seines Mitgliedsbuches, bei der Polizei anmeldet. Dieses Verlangen wäre genau so berechtigt, wie die beiden angeführten. Denn die Pflicht zur Auskunftsertheilung erstreckt sich nicht weiter als auf die Anzeigepflicht, also auf die Einreichung der Statuten und des Mitgliederverzeichnisses. Eine weitergehende Verpflichtung, der Polizei Einsicht in die Vereinsurkunden, Vereinskorrespondenz und Vereinsprotokolle zu gestatten, besteht nicht. Wir haben wahrhaftig keine Veranlassung, der Behörde gegenüber mehr zu thun, wie das Gesetz verlangt.

Zweite Konferenz des Gaues 8.

Abgehalten am 15. April 1900 zu Kassel.

Vertreten waren die Zahlstellen Kassel, Gotha, Stadtilm, Ohrdruf, Waltershausen, sowie die Einzelmitglieder von Arnstadt. Die Zahlstelle Sonneborn wurde durch den Kollegen Schrickel, Gotha und Stutzhaus durch den Kollegen Lang-Ohrdruf mitvertreten.

Der Gauvorsitzende Kollege Börger, erstattete den Bericht des Gauvorstandes und führte aus, daß die Zahlstellen Finsterbergen und Ranstädt eingegangen sind, hiervon habe der Gauvorstand aber erst nachträglich Kenntniß erhalten. Neugegründet wurden die Zahlstellen Stadtilm, Sonneborn und Stutzhaus; in Arnstadt sind Einzelmitglieder gewonnen. Im Auftrage des Gau-Vorstandes hat die Kollegin Träger-Offenbach eine Agitationstour ausgeführt und brachte dieselbe 55 neue Mitglieder.

Gauvorstands-Sitzungen haben 8 stattgefunden. Abgesandt wurden: 18 Briefe, 30 Postkarten und 3 Packete. Eingegangen sind: 12 Briefe, 14 Postkarten. Kollege Börger beschwerte sich, daß die Zahlstellen keine Berichte an den Gauvorstand einsenden. Hierauf legte der Kassirer Kollege Graf den Kassenbericht vor, welcher eine Einnahme von 160 Mk. und eine Ausgabe von 128,45 Mk. aufweist, mithin verbleibt ein Kassenbestand von 31,55 Mk. Kollege Hoffmann als Revisor bestätigte die Richtigkeit der Abrechnung, worauf dem Kassirer Decharge ertheilt wurde. In der hierauf folgenden Diskussion führte Kollege Lang-Ohrdruf aus, daß die Agitation seitens des Gauvorstandes besser betrieben werden müsse, es gebe noch Orte, z. B. Eisenach, Friedrichrode, Zella u. s. w., wo eine große Anzahl ungelernter Arbeiter vorhanden ist, man müsse sich mit den Gewerkschafts-Kartellen oder sonstigen Körperschaften in Verbindung setzen. Die an der Diskussion sich betheiligenden Kollegen waren derselben Ansicht, auch sei es Pflicht der Zahlstellen, mehr Verbindung mit dem Gauvorstande zu halten. Kollege Börger führte aus, daß der Gauvorstand wegen der fehlenden Mittel (Fehlen auch die Mittel? 25 Proz. der Einnahme sind ja noch als Bestand vorhanden! D. Red.) nicht in der Lage gewesen sei, eine regere Agitation zu entfalten. Hierauf wurde in den 2. Punkt, Agitation, eingetreten. Kollege Nelke-Waltershausen entschuldigt sich, daß er für den Gau nicht das geleistet habe, was ihm auf der vorigen Konferenz übertragen sei, und führt aus, daß er sich an den Vorstand in Hannover gewandt und diesem einen Plan vorgelegt habe, wie er die Agitation betreiben und Zahlstellen gründen wolle, er habe aber einen ablehnenden Bescheid bekommen. In Gotterfeld sei die Gründung einer Zahlstelle nicht genehmigt, weil nur 18 Mitglieder vorhanden waren, hierauf seien die Leute wieder ausgetreten. (Wir wollten aus triftigen Gründen einen Vertrauensmann ernennen, daran hat man uns gehindert. A. B.) Redner schildert noch die Verhältnisse in Thüringen, wo vorwiegend Haus-Industrie vorhanden ist. Kollege Graf-Kassel macht dem Kollegen Nelke darüber Vorwürfe, daß er dieses dem Gauvorstand nicht mitgetheilt habe. Die Kollegen Schrickel-Gotha und Lang-Ohrdruf stimmen betr. der Verhältnisse in Thüringen mit dem Kollegen Nelke überein, können aber nicht begreifen, daß der Vorstand die Gründung von Zahlstellen abgelehnt habe, da er ihnen gegenüber bei Gründung von Zahlstellen (Sonneborn und Stutzhaus) keine Schwierigkeiten gemacht habe. Zum 3. Punkt führte Kollege Aschenbach-Arnstadt an, daß nach dem Entscheid des fürstlichen Landraths sie nicht in der Lage sind, eine Zahlstelle zu bilden, auf eine erhobene Beschwerde sei er auch vom Ministerium abgewiesen worden. Haussuchungen hätten bei ihm stattgefunden, auch eine Anklage habe er erhalten. Es sind 60 Einzelmitglieder vorhanden.

Aus der Berichterstattung der übrigen Kollegen sei erwähnt, daß den Kollegen von Gotha bei Gründung der Zahlstelle Sonneborn große Schwierigkeiten von Seiten des Pfarrers gemacht sind, ferner daß die Mitgliederzahl in Ohrdruf und Stadtilm gestiegen ist, dagegen in Waltershausen dieselbe von 130 auf 35 herunterging. Letzteres sei hauptsächlich auf die Erhöhung der Beiträge zurückzuführen. Auch die übrigen Organisationen in Waltershausen seien zurückgegangen, weil man hier auf die politische Organisation größeres Gewicht legt. Dieser Ansicht wurde aber entgegengetreten, da eine Organisation doch nur etwas für die Kollegen thun könne, wenn sie entsprechende Beiträge erhebe. Die Waltershäuser Kollegen sind der Ansicht, daß die Zahlstelle auch wieder hoch kommen wird. Als Ort des Gauvorstandes wurde Kassel einstimmig wiedergewählt. Die nächste Konferenz wird in Ohrdruf abgehalten. Folgende Anträge wurden angenommen: Den Hauptvorstand zu ersuchen, die Liste der Bevollmächtigten nicht im „Proletarier" sondern in Broschürenform herauszugeben, da dieses für die reisenden Kollegen von Nutzen sei. — Der Gauvorstand wird beauftragt, in den Orten Eisenach, Ruhla, Friedrichroda, Zella, Mehlis, Ilmenau u. s. w. zu versuchen, Zahlstellen zu gründen und sich dieserhalb mit den Gewerkschaftskartellen oder sonstigen Körperschaften in Verbindung zu setzen. — Jede Zahlstelle des Gaues ist verpflichtet, alle Vierteljahr einen Bericht an den Gauvorstand einzusenden. — Der Hauptvorstand ist verpflichtet, jede neugegründete Zahlstelle dem Gauvorstand schriftlich mitzutheilen. — Ein Antrag, der nächste Verbandstag möge beschließen, daß der „Proletarier" alle 8 Tage erscheinen soll, wurde abgelehnt.

Nach einem Schlußwort des Kollegen Börger wurde die Konferenz geschlossen.

Konferenz des Gaues 10.

Am Ostersonntag tagte im Restaurant Dall'Armi in München die zweite Konferenz des Gaues 10. Dem Bericht des Gauvorstandes ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre 20 öffentliche Versammlungen veranstaltet und 30 000 Flugblätter vertheilt wurden. Neugegründet wurden vier Zahlstellen. Der Kassenbericht weist einen Baarbestand von 204,32 Mk. auf. Der Gesammtbericht wird nach kurzer unwesentlicher Debatte angenommen und dem Gauvorstand Decharge ertheilt.

Längere Zeit nahm der Bericht der Delegirten in Anspruch. Währenddem die Münchener Delegirten über einige Errungenschaften, wie Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit, andererseits aber auch über Maßregelungen der leitenden Verbandsgenossen und über sonstige Rücksichtslosigkeiten des Unternehmerthums berichten konnten, klangen die Berichte der Delegirten aus der Provinz übereinstimmend in die Klagen aus über die geradezu erbärmlichen Löhne und über die brutale Behandlung, unter der die nichtgewerblichen Arbeiter zu leiden haben. Hier nur ein paar Beispiele. In der katholischen Stadt Landshut, in der außer den Miethpreisen alle Lebensmittel genau so viel kosten wie z. B. in München, beträgt der Lohn für erwachsene männliche Arbeiter 1,80 bis 2,40 Mk. Der letztere Lohnsatz wird viel seltener bezahlt als der erstere. Der Lohn für die erwachsenen Arbeiterinnen beträgt zwischen **30 Pfg.** — sage und schreibe **dreißig** Pfennige — und 1 Mk. pro Tag. In einer Papierfabrik soll es vorgekommen sein, daß Arbeiterinnen mit **20 Pfennige** pro Tag bei zehnstündiger Arbeitszeit entlohnt wurden. Falls sich eine Arbeiterin unterstehen sollte, mit einer Kollegin während der Arbeitszeit zu reden, wird sie mit 20 Pfg., also mit dem ganzen Tagesverdienst, bestraft. Aus Kelheim wird berichtet: In der Cellulosefabrik wird ein Lohn von 1,60—1,70 Mk., in sehr seltenen Fällen 1,80 Mk. bezahlt. Die Arbeitszeit beträgt 12 Stunden pro Tag ohne Unterbrechung. Das Essen muß während der Arbeitszeit eingenommen werden. Das Ueberstundenwesen ist derart entwickelt, daß in 14 Tagen oft **60** und **70** (!!) Ueberstunden gemacht werden. Die wirkliche Dauer der Arbeitszeit ist also nicht 12, sondern 17 Stunden pro Tag. In den Kalkwerken wird ein Stundenlohn von 20 bis 24 Pfg. bezahlt. Die Beschäftigung in den Brennöfen ist eine solche, daß den Arbeitern oft buchstäblich die Kleider vom Leibe brennen. Aehnlich wie in den erwähnten Orten liegen die Verhältnisse fast überall. Bittere Klage wurde außerdem geführt über die gemeinen Mittel, mit denen unsere Organisation seitens christlicher Arbeiter und ihrer Anführer bekämpft wird. Verdächtigungen der gemeinsten Art und Denunziationen sind tägliche Erscheinungen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde beschlossen, daß in jeder Zahlstelle mindestens 2 öffentliche Versammlungen abgehalten werden müssen. Die Redner zu diesen Versammlungen werden auf Kosten der Gaukasse gestellt. Außerdem wird der Gauvorstand beauftragt, die Gründung neuer Zahlstellen besonders in Nordbayern anzustreben. Ferner hat der Gauvorstand die Gründung einer Unterstützungskasse, die vom Verbande getrennt ist, in der aber nur Verbandsmitglieder Aufnahme finden können, in Erwägung zu ziehen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung wird ein Antrag angenommen, welcher jede Zahlstelle des Gaues verpflichtet, mindestens 5 Mk. pro Jahr an die Gaukasse abzuführen. Ferner liegt ein Antrag vor, die Zahlstellen München, München-West und Thalkirchen zu einer Zahlstelle zu vereinigen. Der Antrag findet seine Erledigung, indem die Gaukonferenz die Vereinigung der drei Zahlstellen als sehr wünschenswerth erklärt. Angenommen wird ferner ein Antrag, nach dem die Wahl des Gauvorstandes alle zwei Jahre und zwar nach jedem Verbandstag stattfinden soll.

Beim Punkt 5 der Tagesordnung wurde der Antrag des Gaues 12, der verlangt, daß die einzelnen Zahlstellen mit dem Gaukassirer und dieser erst mit dem Hauptkassirer abzurechnen habe, besprochen. Die Konferenz erklärt nach kurzer Debatte die Durchführung des Antrages als höchst umständlich und für den Verband als direkt schädlich. Da bis jetzt weder die Tages-Ordnung des Verbandstages, noch die Wahlkreiseintheilung bekannt ist, wurde über den Verbandstag in Halberstadt weiter nicht verhandelt. Zum Schluß der Versammlung forderte der Vorsitzende die Delegirten auf, für die Durchführung der gefaßten Beschlüsse einzutreten, sowie für die Ausbreitung der Organisation und schloß die Konferenz mit einem Hoch auf unseren Verband.

Korrespondenzen.

Die Kollegen in Offenbach a. M. haben in ihrer am Sonnabend, den 28. April, abgehaltenen Mitglieder-Versammlung beschlossen, dem Vorstande 200 Mk. zur Unterstützung der Hettenser Opfer der Unternehmer-Willkür zu senden.

Augsburg. Am 22. April tagte unsere Mitgliederversammlung im „Wallfisch". Der 2. Punkt der Tagesordnung: Berichterstattung vom Gautag, mußte zurückgestellt werden, da die Versammlung, wohl des schönen Wetters wegen, schlecht besucht war. Der zweite Bevollmächtigte legte die Abrechnung vom 1. Quartal vor, gegen welche nichts eingewendet wurde. Kollege Faber erstattete den Gewerkschaftsbericht und führte unter Anderem aus, daß eine Kommission gebildet werden soll zwecks Einführung der wöchentlichen Lohnzahlung. Dieselbe hat hierzu die Vorarbeiten zu treffen, und soll aus jeder Gewerkschaft ein Mitglied hinzugewählt werden. Von uns wurde Kollege Meitinger gewählt. Unter „Verschiedenes" wurde beschlossen, in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Das Weitere wird dem Ausschuß überlassen. Am Pfingstsonntag soll ein Ausflug gemacht werden nach Wellenburg, Straßberg, Burgwalden über Diedorf. Betreffs des Maifestes werden die Kollegen Rapp und Meitinger als Ordner bestimmt. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß in der Versammlung am 1. Mai, tagend in der „Goldenen Traube", als Referent v. Vollmar anwesend sei, und zum Maifest bei Herrle am 13. Mai Alle am Platze zu sein. Die größten und schönsten Säle stehen uns jetzt offen, und es kommt bloß auf die Arbeiter an, dieselben zu halten. Es wurde noch beschlossen, jeden 2. Sonnabend im Monat Auflage, jeden 4. Sonnabend Versammlung abzuhalten.

Aschersleben. Sonnabend, den 7. April tagte im Lokale des Herrn Schrüber unsere Mitgliederversammlung. Als erster Punkt wurde die Abrechnung vom ersten Quartal 1900 vom Kassirer verlesen und von den Revisoren bestätigt. Sodann folgte die Abrechnung vom Vergnügen. Die Gaukonferenz in Schönebeck veranlaßte eine längere Diskussion. Es wurde ein Delegirter gewählt und ihm aufgegeben, für Vergrößerung des „Proletariers" einzutreten, damit mehr Raum zur Kritisirung der Mißstände auf den Fabriken geschaffen wird.

Barby a. Elbe. Am 1. Ostertage, den 15. April, tagte hier eine öffentliche Versammlung. Kollege Heinrich-Dessau referirte über das Thema: „Die Sklaverei im Alterthum und in der Neuzeit". Die Versammlung, welche von etwa 60 Personen besucht war, spendete dem Referenten am Schlusse seines einstündigen Referats den lebhaftesten Beifall. Unsere Einzelmitgliedschaft, welche erst seit Kurzem besteht, hatte schon bei ihrem Entstehen mit den denkbar größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Nicht allein, daß uns, wie allgemein üblich von Seiten der Behörden, die „geschickteste Ueberwachung" zu Theil wurde, versuchte auch der allmächtige Herrscher von Barby, resp. seine Untergebenen und Verbündeten, unsere noch im Entstehen begriffene Organisation, sowie jede Benützung des Koalitionsrechtes im Keime zu ersticken. Der Herr Amtsrath v. Dietze, welcher wie ein zweiter König Stumm in dem kleinen Barby das Szepter schwingt, ließ durch seinen Inspektor, einen Herrn Träger, den Arbeitern verkünden: „Wenn Ihr gekommen wäret und hättet gesagt, wir können mit dem Lohn nicht aus, dann hätten wir mit uns reden lassen, so aber werft Ihr Euch gewissenlosen Hetzern in die Arme und dies verdient Strafe." Nun, wir sind der Ansicht, daß ein Arbeiter, wenn er bei 10stündiger Arbeitszeit im Winter 8,70 Mk. verdient, nicht erst noch um höheren Lohn bitten sollte, sondern der Herr Amtsrath — der ja, nebenbei bemerkt, auch mehrfacher Millionär sein soll — müßte schon aus eigenem Antriebe mehr Lohn zahlen. Auch die Behandlung könnte eine bessere sein. Und dann beklagen diese Herren die Leutenoth. Schier unbegreiflich ist es, daß sich zu solchem Hungerlohn überhaupt noch Arbeiter finden. Im Sommer giebt es ja allerdings etwas mehr Lohn, dafür dauert dann aber auch die Arbeitszeit von Morgens 3 Uhr bis Abends [illegible]. Einige Arbeiter, mit denen wir Gelegenheit hatten, etwas Näheres über den einzigen Arbeitsplatz, die Domaine, zu besprechen, sagten uns, daß es absolut unmöglich sei, mit den dort gezahlten Löhnen auszukommen. Der Lohn ist am Sonntag schon alle und am Montag geht das Borgen von Neuem an; deshalb sind auch die kleineren Geschäftsleute, ebenso wie die Arbeiter mit den bestehenden Verhältnissen unzufrieden. Nur getrauen sie sich nicht, ein offenes Wort zu reden, da sie alsdann den Zorn des „Allmächtigen" zu fühlen bekämen. Darum, Ihr ungelernten Arbeiter von Barby, rufen wir Euch zu: „Legt die Furcht ab und tretet ein in die Organisation, welche Euch die einzige Gewähr bietet, Eure elende Lage zu verbessern." Hat doch schon die Gründung der Organisation hier am Orte den Amtsrath veranlaßt, nachdem die üblichen Maßregelungen und theilweisen Kündigungen von Seiten einer größeren Anzahl von Arbeitern erfolgt waren, eine geringe Zulage zu gewähren. Arbeiter, welche 10—18 Jahre auf der Domaine im Dienste des nothleidenden Agrariers gefrohndet hatten, legten die Arbeit nieder, weil sie erkannt hatten, daß auch noch anderwärts Arbeit vorhanden sei, wo mehr Lohn und kürzere Arbeitszeit gewährt würde. Laßt Euch durch die Drohungen der Gewalthaber nicht einschüchtern, sondern besteht auf Eurem Euch gesetzlich gewährleisteten Koalitionsrecht; nur dann seid Ihr in der Lage, eine wirkliche Verbesserung Eures elenden Daseins herbeizuführen. Darum hinein in die Organisation, scheut nicht die wenigen Pfennige Beitrag, welche durch den kleinsten Erfolg zehnfach wieder eingebracht werden können. Der Arbeitgeber scheut sich nicht, Euch Abzüge zu machen, wenn es die Schwäche der Arbeiter ihm erlaubt. Dagegen wird er sich hüten, dieses Mittel anzuwenden, wenn er sieht, daß ihm die Arbeiter als geschlossene Masse gegenüberstehen, denn

Vereinigt sind wir Alles,
Vereinzelt jedoch Nichts.

Danzig. Am Sonntag, den 22. April, fand eine Versammlung der auf den Holzplätzen an der Weichsel beschäftigten Holzarbeiter (Sektion Weichsel) im Saale des „Danziger Bürgergartens" statt und war gut besucht. Nach der Bureauwahl ertheilte Kollege Schwarz dem Referenten Bartel das Wort. Redner sprach eingehend über den letzten Holzarbeiterstreik in Danzig und über die errungenen Vortheile aus demselben, und daß der Vortheil nur in einer straffen Organisation zu halten ist. Redner führte zahlenmäßig den Reingewinn zweier hiesiger Holzfelder aus dem vorigen Jahre an; das Berliner Holzkontor habe im vorigen Jahre einen Reingewinn von 289 093 Mk. gemacht, das Holzfeld Weßlinken, welches bedeutend kleiner ist, einen Reingewinn von 440 000 Mk. Es erweise sich hieraus, daß die Arbeitgeber gut in der Lage sind, die Löhne zu verbessern. Redner ging zu unserer heutigen Unfallversicherung und Invaliditätsgesetz über und beleuchtete die vielen Lücken im Gesetz und die geringen Leistungen gegenüber den Arbeitern. Die schlechte Schulbildung sei auch schuld, daß die Arbeiter in Danzig sehr zurückgeblieben wären und eins der größten Uebel hier in Danzig sei die Trunksucht, welche die Danziger Arbeiter noch sehr bekämpfen müßten. Zum Schluß besprach Redner die Bedeutung des ersten Mai, wies nach, daß die Verkürzung der Arbeitszeit und Arbeiterschutzgesetze nothwendig erkämpft werden müßten. Nach dem Vortrage wurde zu Verbandsangelegenheiten übergegangen. Es wurde vom Sektions-Vertrauensmann Bietau der Antrag gestellt, alle 14 Tage eine Versammlung abzuhalten und für die Sektion der Holzarbeiter Weichsel noch einen Vertrauensmann zu wählen, da bei der großen Zahl Mitglieder und weiten Entfernung der verschiedenen Holzfelder ein Vertrauensmann es nicht bearbeiten könnte. Es wurden gewählt für die obere Weichsel der Kollege Karl Saß, für die untere Weichsel der Kollege Edward Bietau. Es entspann sich eine lebhafte Debatte darüber, daß die Geschäfte der Berufssektion in den Händen der Holzarbeiter bleiben sollten, und es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Vertrauensleute sich direkt mit dem Vorstand in Verbindung setzen sollten und nicht erst mit dem Kollegen Schwarz, da die Leitung dadurch sehr erschwert wird, wenn erst Bücher und Marken durch Schwarz empfangen werden sollen, denn es können bis jetzt noch viele Kollegen nicht im Verband aufgenommen werden, da es an Büchern und Marken fehlt. Wegen der vorgerückten Zeit konnte nicht Alles erledigt werden und Punkt „Verschiedenes" fiel aus. Mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung schloß Kollege Schwarz die Versammlung. Nächste Versammlung Sonntag, den 6. Mai, im Danziger „Bürgergarten"; der Anfang derselben wird noch durch Handzettel bekannt gemacht.

Eschwege. Seit Langem war schon der Wunsch geäußert, auch hier eine Zahlstelle des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen zu gründen. Jetzt ist nun die Sache soweit gediehen, daß sich 10 Mitglieder zusammengefunden haben und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß diese Zahlstelle eine der stärksten von den hier bestehenden Gewerkschaften wird. Am Montag, den 7. Mai, Abends 9 Uhr, tagt bei R. Heinemann die erste Mitgliederversammlung, in welcher die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag gebracht werden sollen, außerdem wird Kollege Wilhelm Hugo, dem die Geschäfte bis dahin übertragen sind, einen Vortrag über: „Zweck und Ziel des Verbandes" halten. Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, eifrigst für den Besuch dieser Versammlung zu agitiren, damit wir auch die noch Fernstehenden gewinnen. Das es nöthig ist, hier ernstlich Hand ans Werk zu legen, sieht jeder halbwegs denkende Kollege ein. Es läßt sich aber nur etwas erringen durch Einigkeit und stramme Organisation. Deshalb muß unermüdlich gearbeitet werden, jeder Arbeiter muß agitiren, die Säumigen heranholen und die gleichgiltig Denkenden aufrütteln. Nur so kann etwas geschaffen werden. Und was noch die Hauptsache ist, die Versammlungen müssen regelmäßig besucht werden. Wer keine Versammlung besucht, verliert die Fühlung mit seinen Kollegen und zuletzt das Interesse für den Verband. Also frisch ans Werk.

Hamburg-St. Georg. Mittwoch, den 11. April, tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung im Lokale des Herrn Hommel. Die Abrechnung der Hauptkasse vom 1. Quartal bilanzirte in Einnahme und Ausgabe mit 568,27½ Mk. Die Lokalkasse hatte eine Einnahme von 231,62½ Mk., eine Ausgabe von 205,52 Mk. Beim Wintervergnügen wurde ein Ueberschuß von 63,72 Mk. erzielt, welcher der Lokalkasse überwiesen wurde. Dem zweiten Bevollmächtigten wurde Entlastung ertheilt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: Vortrag über „Die Versicherungsgesetze mit besonderer Berücksichtigung des Unfallversicherungsgesetzes und der vorliegenden Novelle" hatte die Kollegin Frau Zietz das Referat übernommen. Rednerin nahm das bei der Unfallversicherung üblich gewordene Verfahren durch und wandte sich in scharfer Kritik gegen die beispiellosen Verschlechterungen dieses Gesetzes, wie sie gegenwärtig von der Regierung und noch schlimmer von den bürgerlichen Parteien in der Unfallkommission des deutschen Reichstages geplant werden; des Weiteren ging Rednerin auf die tief eingreifenden Verbesserungsvorschläge in der Petition, die vom Arbeitervertreterverein in Berlin dem Reichstage eingereicht werden soll, ein, hauptsächlich in denjenigen Punkten, die innerhalb des Rahmens der Unfallversicherung unbedingt nothwendig sind, um den versicherten Personen, die durch einen Betriebsunfall dauernd erwerbsunfähig geworden, die ihnen zustehende Rente ohne die vielen Manipulationen der Berufsgenossenschaften auch unverkürzt zukommen zu lassen. Rednerin empfahl, in Zukunft zur rechten Zeit auf dem Posten zu sein, damit unseren Vertretern Material zur Verfügung steht. Im Punkte „Verschiedenes" wurde die an anderer Stelle mitgetheilte Resolution zur Maifeier diskutirt und angenommen, wo die Möglichkeit vorhanden, ohne wirthschaftlichen Schaden zu erleiden, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Kollege Schlümann wurde als Hilfskassirer gewählt.

Hamburg-Uhlenhorst. In unserer am 12. April stattgefundenen Mitglieder-Versammlung sprach Kollege Z. über: „Die Bedeutung des 1. Mai" und ersuchte, folgende Resolution anzunehmen: „Die Fabrikarbeiter und -Arbeiterinnen von Hamburg und Umgegend feiern den 1. Mai als das Weltfest der Arbeit, gewidmet den Klassenforderungen des Proletariats, der Verbrüderung und dem Weltfrieden. Als würdigste Feier des 1. Mai betrachten sie die allgemeine Arbeitsruhe, und machen es sich zur Pflicht, überall da, wo die Möglichkeit der Arbeitsruhe vorhanden ist, die Arbeit am 1. Mai ruhen zu lassen." Nachdem Redner noch besonders betont hatte, daß nur Diejenigen am 1. Mai feiern möchten, die sich keine wirthschaftliche Schädigung dadurch zuziehen würden, wurde obige Resolution einmüthig angenommen. Hieran schloß sich eine lebhafte Diskussion über das Regulativ des Arbeitersekretariats, wozu auch verschiedene Anträge gestellt wurden, welche die Verwaltung ausarbeiten und an das Hamburger Gewerkschafts-Kartell senden soll. Sodann wurde beschlossen, das Versammlungs-Lokal nach Linning, Ecke Bach- und Mozartstraße, zu verlegen. Nachdem noch beschlossen worden war, am 13. Mai eine Morgentour nach Gr.-Borstel zu machen, wurde die Nachlässigkeit einiger Hilfskassirer kritisirt. Hierauf Schluß.

Hamm. Am 12. April tagte unsere Mitglieder-Versammlung bei Herrn Sieberling. Der 1. Punkt der Tagesordnung: „Vortrag", mußte ausfallen. Die Abrechnung vom 1. Quartal ergab eine Einnahme von 415,77 Mk., eine Ausgabe von 229,63 Mk. Dem 2. Bevollmächtigten wurde Entlastung ertheilt. Hierauf erwähnte Kollege Jentzsch den Streik der Brauerei-Hilfsarbeiter und ermahnte die Versammlung, denselben ihre Sympathie zu zeigen, daß dieselben in dem Kampfe nicht unterliegen. Es wurde darauf die vom Kartell ausgegebene Resolution betreffs des 1. Mai verlesen und angenommen!! (Siehe Uhlenhorst. D. Red.) Das Anschaffen der Maimarken wurde dem Vorstande überlassen. Es wurde darauf zu dem am 21. April stattfindenden Stiftungsfest ein Festkomitee von 16 Mitgliedern gewählt. Hierauf verlas Kollege Weinberg die Abrechnung vom Fahnenfonds. Kollege Sack beantragt, wegen des im August tagenden Verbandstages die Statuten in der nächsten Versammlung durchzuberathen und zur Diskussion zu stellen. Darauf gab Kollege Ahrens zwei Unterstützungsgesuche bekannt. Der Vorstand wurde beauftragt, die Vorarbeiten zu der am 24. Juni stattfindenden Dampfertour zu erledigen.

Harburg. „Welchen Werth hat die Tarifgemeinschaft für die Arbeiter?" Ueber dieses Thema referirte Genosse Bürger-Hamburg in der Mitglieder-Versammlung am 10. April. Dem Vortrag folgte eine lebhafte Diskussion. — Im 2. Punkt erfolgte die Abrechnung vom 1. Quartal 1900. Die Zahlstelle hatte eine Einnahme von 3246,12 Mk., davon sind an die Verbandskasse gesandt 2152,65 Mk., für Reiseunterstützung 17,50 Mk., bleiben für Lokalausgaben 1075,97 Mk. Für den Streikfonds in Hannover wurden abgesandt 294,40 Mk. Der Lokalfonds gegen Lohnreduktion hatte an Einnahme 246,55 Mk., der jetzige Bestand ist 7158,40 Mk. — Die Abrechnung der Lokalkasse ergab folgende Zahlen: Bestand und Einnahme 1905,24 Mk., Ausgabe inkl. Prozente für Hilfskassirer 1001,63 Mk., bleibt Bestand 903,71 Mk. Den beiden Kassirern für Zahlstelle und Lokalkasse wurde Entlastung ertheilt. Im Punkt „Maifeier" wurden die Mitglieder zur würdigen Feier des Tages aufgefordert. Wo eine Arbeitsruhe ohne größeren Schaden nicht durchzuführen ist, sind die Kollegen der Zahlstelle verpflichtet, eine Maimarke zu 50 Pf., mindestens aber zu 25 Pf. zu lösen. Eine diesbezügliche Resolution wurde angenommen.

Hechtsheim. Am 8. April tagte unsere Mitglieder-Versammlung, welche die Abrechnung entgegennahm. An Stelle des seitherigen 1. Bevollmächtigten wurde Kollege Schultheiß in Vorschlag gebracht. Unter „Verschiedenes" erwähnte Kollege Sanz noch die am 15. April in Wirksamkeit tretende Kreis-Sterbekasse (?) und wies darauf hin, daß Mitglieder, die mit ihren Beiträgen 6 Wochen im Rückstande sind, keinerlei Rechte mehr an die Kasse haben.

Ludwigshafen. Recht interessante Ziffern sind es, die in dem in den letzten Tagen veröffentlichten Geschäftsbericht der Ludwigshafener Badischen Anilin- und Sodafabrik enthalten sind. Der Geschäftsabschluß für das Jahr 1899 ergiebt einen Reingewinn von 8 978 652,97 Mk. gegen 8 466 480,66 Mk. im Vorjahre und übersteigt somit den letzteren um 512 172,31 Mk. Der Mehrgewinn von über einer halben Million ist — höher anzuschlagen, als in dem Bericht über eine ganz wesentliche Vertheuerung der Kohlen geklagt wird, eine Behauptung, die wir als wohl annehmen können. Ueber die Kohlenversorgung wird mitgetheilt, daß es der Fabrik nur unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten möglich war, die für den Riesenbetrieb erforderlichen Kohlenmengen zu erhalten. Gegen Ende des verflossenen Jahres war die Lage eine derart kritische, daß mit der Möglichkeit einer Betriebseinschränkung gerechnet wurde. Ueber das von der Fabrik hergestellte künstliche Indigo wird mitgetheilt, daß sich dasselbe nach jeder Richtung hin bewährt, und rechnet die Fabrikleitung darauf, daß es ihr gelingen werde, nach Vollendung der nöthigen Fabrikationsräumlichkeiten einen sehr erheblichen Antheil an dem Weltkonsum an Indigo zu liefern. Die Nachfrage nach dem künstlichen Produkt soll eine überaus lebhafte sein. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter belief sich Ende Dezember v. J. auf 6207, und die laut Nachweisungen an die Berufsgenossenschaft für 1899 — eine Durchschnittszahl von 5760 Arbeiter angenommen — bezahlten Löhne betrugen 6 894 069 Mk., pro Kopf also 1 193 Mk. Da unter der Kategorie Arbeiter sicherlich auch die zahlreichen Meister und Aufseher figuriren, so dürfte sich der Betrag, der auf den einzelnen Kopf entfällt, ganz bedeutend reduziren. Die Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik, die ein Einkommen wie oben angegeben beziehen, dürften leicht an den Fingern abgezählt werden können, und wenn sie dieses Einkommen wirklich erhalten, so spielen hier ganz eigenartige Umstände mit. Das Ueberstundenwesen ist ja etwas, wenn auch nicht viel, eingeschränkt worden und auf die geleisteten Ueberstunden entfällt sicherlich auch ein Theil des oben angegebenen Verdienstes. Die auf Grund der gesetzlichen Verpflichtungen zu leistenden Beiträge für die verschiedenen Versicherungszweige betrugen 144 377,52 Mk. Freiwillig leistete die Fabrik Zuschüsse in der Höhe von 340 954 Mk. — Der ordentliche Reservefonds beträgt die Bagatelle von 9 726 000 Mk., der außerordentliche bloß 7 625 835 Mk. An unerhobenen Dividenden, die irgend ein leichtsinniger Aktionär zu erheben vergessen hat, werden noch 3 792 Mk. in der Kasse mitgeschleppt. Die laufenden Verbindlichkeiten betragen 3 215 679 Mk. Der Arbeiter-Unterstützungsfonds ist mit 1 543 206 Mk. angeführt, was gerade nicht übermäßig viel ist für die Hunderte von Millionen, die die Arbeiter bisher erarbeitet haben.

München-West. In der am 8. d. Mts. im Gasthaus Ober-Ottel abgehaltenen Versammlung gab der zweite Bevollmächtigte den Rechenschaftsbericht bekannt. Da die Revisoren die Richtigkeit der Bücher bestätigten, wurde dem 2. Bevollmächtigten Decharge ertheilt. Hierauf hielt Genosse Witti einen sehr umfang- u. lehrreichen Vortrag über das Thema: „Die Geschichte der Arbeiterbewegung in den letzten 20 Jahren." Redner wies besonders auf die Strafen hin, welche die organisirten Arbeiter in diesem Zeitraum zu erdulden hatten und wie man versucht hat, ein Gesetz nach dem anderen zu schaffen, um die deutsche Arbeiterschaft zu unterdrücken und mit Ketten zu fesseln. Hierauf kam man zur Wahl eines Delegirten zu der am 15. April tagenden Gaukonferenz, wo die Wahl einstimmig auf den Kollegen Ernst fiel. Unter Verschiedenes wurde angeführt, daß der Werkmeister Bleibinhaus nur denjenigen Arbeitern 30 Pf. Stundenlohn geben wollte, die schon 3 Jahre ununterbrochen bei ihm in Arbeit stehen. Dem energischen Eingreifen zweier Kollegen ist es zu danken, daß der Versuch mißlungen ist.

Olvenstedt. Durchgängig waren unsere in der Landwirthschaft beschäftigten Kollegen zur Ueberzeugung gekommen, daß ihr Wochenlohn von 13,50 Mk. nicht mehr den Leistungen gerecht werde und auch nicht zur Deckung der Unterhaltskosten ausreichte. Ohne nun die Einstellung der Arbeit oder die Verhinderung der Arbeit bei einzelnen oder mehreren Arbeitgebern zu verabreden, oder Andere zu einer solchen Verabredung aufzufordern, um dadurch die Arbeitgeber oder die Obrigkeit zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen zu bestimmen, verlangte jeder einzelne Arbeiter die Erhöhung des Lohnes auf 15 Mk. Nur einige Arbeitgeber bewilligten, so daß 12 Kollegen aufhörten. Davon erhielten drei zu dem geforderten Lohne Arbeit, zwei anderweitige Beschäftigung und sieben sind noch ohne Arbeit.

Rheinau b. Mannheim. Sonntag, den 8. April, tagte im Saale des Kaiserhofes eine öffentliche Versammlung. Kollege Oswald referirte über den Bericht der badischen Fabrikinspektion. Redner schilderte auf Grund dieses Berichts die Lage der Arbeiter. In der Diskussion ergriffen mehrere Kollegen das Wort, welche dem Redner beipflichteten. Es ließen sich zehn Kollegen als Mitglieder aufnehmen.

Rixdorf. In der Versammlung, die am 12. April tagte, wurde die Abrechnung verlesen, die eine Einnahme von 83,65 Mark ergab. Die Richtigkeit der spezialisirt vorgelegten Abrechnung wurde von den Revisoren bestätigt. Sodann erhielt Kollege Henkel das Wort zur Vorlesung der Broschüre über die Hinrichtung Ludwigs XVI. In „Verbandsangelegenheiten" wurde die Frage angeregt, eine Unterstützungskasse zu gründen, doch wurde ein bindender Beschluß darüber nicht gefaßt. Es entspann sich nunmehr eine längere Debatte. Kollege Ende ist für Unterstützung arbeitsloser Kollegen, er meint, es würden dadurch die fernstehenden Kollegen herangezogen werden. Dem tritt Hartmann entgegen; er führt aus, es würden sich zu Viele zum Bezuge der Unterstützung melden und dadurch der Verband ausgenützt werden. Es wurde sodann beschlossen, der örtlichen Leitung diesen Punkt zu eingehender Berathung zu überweisen. Sodann wurde über das nunmehr eröffnete Gewerkschaftshaus zu Berlin gesprochen. Ende schlägt das Miethen eines Zimmers zur Aufnahme eines eigenen Arbeitsnachweises vor. Hartmann entgegnet, daß das nicht gehe, weil das Gewerkschaftshaus nur für die Berliner Gewerkschaften gegründet ist. Es sprachen sodann noch einige Kollegen über den Zweck und den Nutzen dieses Instituts.

Schiffbek. Am 7. April tagte im Lokale des Herrn Vocke unsere Mitglieder-Versammlung. Kollege Schulze hielt einen lehrreichen und interessanten Vortrag über: „Die Unfallversicherungs-Novelle". Er legte deutlich und klar dar, wie und welche Rechte auf Unterstützung der Arbeiter bei einem Unglücksfalle geltend zu machen hat. Hierauf stellten die Bevollmächtigten den Antrag, einen Schrank zur Aufbewahrung von Verbandsbüchern und Schreibutensilien anzuschaffen. Der Antrag wurde angenommen. Sodann wurde beschlossen, ein Frühjahrs-Vergnügen abzuhalten, und wurde hierzu ein Festkomitee gewählt. Alsdann verlas der Kassirer die Abrechnungen vom 4. Quartal 1899 und vom 1. Quartal 1900, welche für richtig anerkannt wurden. Da die hiesigen Bauarbeiter sich gegenwärtig in einem Streik befinden, einigte man sich dahin, daß alle die unserer Organisation angehörenden Bauarbeiter von unserem Verbande unterstützt werden, während die Streikleitung der Bauarbeiter die Kontrole zu führen hat.

Quittung.

Seit dem 18. März gingen folgende Beiträge ein: Neumünster 19,36, Schönungen 14,40, Preetz 90,23, Schönebeck 558,10, Leisnig 13,—, Erichshof 42,40, Ehrenfeld 63,95, Pinneberg 76,25, Lüneburg 43,53, Dresden-Altst. 196,40, Kellinghausen 122,97, Langenfelde 101,40, Charlottenburg 208,32, München 475,95, Eisenberg 19,51, Blankenburg 93,49, Kl.-Krotzenburg 12,95, Lützen 23,16, Leipzig 453,10, Speier 63,54, Beelitz 111,80, Gonsenheim 38,10, Wilhelmsburg 101,15, Altona 123,35, Potschappel 57,35, Biebrich 64,30, Bergedorf 713,64, Schnarsleben 99,—, Winterhude 74,35, Bitterfeld 145,—, Lauenburg 136,60, Offenbach 444,88, Köslin 396,80, Eschershausen 156,25, Berlin 220,85, Heddernheim 92,34, Altenburg 167,13, Bretzenheim 107,75, Spandau 32,20, Lehndorf 25,—, Münden 22,25, Barmbeck 913,45, Kiel 58,55, Darmstadt 22,77, Brandis 93,50, Kolbitz 44,35, Flensburg 257,86, Mundenheim 43,23, Halberstadt 102,95, Pommerensdorf 207,90, Stockelsdorf 95,60, Glückstadt 125,25, Wolfenbüttel 17,—, Borby 11,40, Greppin 31,80, Barth 35,65, Cannstatt 205,60, Schiffbek 5,50, Schlutup 56,68, Uhlenhorst 172,85, Potsdam 268,95, Altenglan 14,35, Eimsbüttel 122,70, Ottensen 187,—, Erfurt 160,55, Lauenburg 2,10, Ravensbrück 94,95, Wellen 5,20, Penig 10,35, Einzelmitglieder 1. Quart. 68,20, Hainhausen 31,65, Höchst a. M. 44,10, Köthen 43,79, Hamburg 384,79, Wolfuhl 12,40, Zörbig 26,80, Einbeck b. H. 146,75, Malente 51,55, Hohenwarsleben 63,34, Holzminden 52,90, Gotha 70,82, Meißen 91,40, Markranstädt 405,02, Fechenheim 147,35, Osterwieck 153,58, Altdamm 12,—, Hagen i. W. 19,38, Hirschberg 21,75, Osterode 50,75, Tegel 72,45, Schöningen 27,40, Grevesmühlen 37,95, Bockenheim 52,10, Barmbeck 89,90, Rixdorf 54,75, Nowawes 223,90, Hamburg v. d. H. 25,73 Mk.

In Nr. 8 des „Proletarier" muß es heißen Ohrdruf 77,81 Mk.

Die im „Proletarier" Nr. 8 unter Hamburg quittirten 653,46 Mk. sind von der Zahlstelle Rothenburgsort eingegangen.

Schluß Montag, den 30. April, Mittags 12 Uhr.

An die Zahlstellen des Gau 16 (Lübeck).

Unsere diesjährige

Gaukonferenz

tagt **Sonntag, den 6. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** in Schwartau im Timm'schen Lokale.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Bericht des Gauvorstandes.
2. Bericht der Delegirten.
3. Wie entfalten wir unsere Agitation?
4. Berathung der Anträge.
5. Wahl des Ortes für die nächste Konferenz.

Wir ersuchen unsere Zahlstellen, die Wahl der Delegirten so bald wie möglich vorzunehmen und das Resultat, sowie Anträge an den Unterzeichneten bis zum 2. Mai einzusenden.

Der Gauvorstand.

J. A.: J. Radden, Lübeck, Mittelstraße 25.

Neue Adressen und Adressen-Aenderungen.

Altona. M. Schlüter, Marktstr. 67, H. 2, I.
Blankenese. Gustav Nimz, Bäckerstreppe B. 39.
Cattenstedt. August Welty, Hasselfelderstraße.
Cöthen. Eduard Reichelt, Franzstr. 15.
Egeln. Herm. Weigel, Bleckendorf, An der Kirche 16.
Eßlingen. Joh. Schaible, Martinsstr. 1, 2 Tr.
Hagen i. W. C. Brandau, Puppenbergstr. 11.
Hamburg-St. Georg. Heinrich Griem, An der Bürgerweide 22, H. 9, 1. Et.
Hausbergen bei Minden i. W. (Gau 13.) Max Michaelis in Reesen 121 (Post Porta).
Lehnin. (Gau 7) Wilhelm Bernau in Michelsdorf.
Ohlstedt. (Gau 14.) Vertrauensmann Heinrich Rau.
Steinberg bei Gießen. (Gau 12.) Georg Eiff in Beigestern.
Strelitz i. M. August Salchow, Kappellenstr. 38.
Wolfenbüttel. Aug. Kastellan, Grundstr. 2.
Gau 7, Sitz Berlin. Vorsitzender: Emil Schumann Neu-Weißensee, Lehderstr. 118.

Sterbetafel.

Nr. 28 666. Frau M. Gloe, geb. am 6. August 1866, eingetreten am 5. Januar 1898, gestorben am 2. April 1900 zu Altona.

Frau Fr. Behn, geb. am 2. März 1835, eingetr. am 15. August 1893, gestorben am 23. April 1900 zu Wandsbek.

Nr. 28 235. Frau Henriette Düsse, geb. Spitzbarth, geb. am 2. September 1850, eingetreten am 19. September 1897, gestorben am 2. April 1900 zu Olvenstedt.

C. Seemann aus Vier-Bergen, geboren am 3. März 1867, eingetreten am 3. August 1895, gestorben am 27. April 1900 zu Wandsbek.

Briefkasten.

Des Maifestes wegen mußte der Schluß der Redaktion bereits Montag, den 30. April, eintreten. Dadurch konnten auch Geldsendungen, die eventl. am Dienstag hier eingingen, nicht mehr quittirt werden.

K. H., Rixdorf. Das Papier zu Korrespondenzen darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Den uns am 26. April zugegangenen Bericht von der Versammlung am 23. März können wir, da er bei der Veröffentlichung 6 Wochen alt sein würde, nicht mehr bringen. Gruß! D. R.

Inserate.

Zahlstelle St. Georg. [75 Pf

Mittwoch, den 9. Mai: **Mitglieder-Versammlung** im Lokale des Herrn Hommel, Nagelsweg 31. Um zahlreiches Erscheinen ersuchen **Die Bevollmächtigten.**

Zahlstelle Bergedorf.

Sonnabend, den 12. Mai 1900, Abends 8 Uhr: **Mitglieder-Versammlung** im Vereinslokale „St. Petersburg" (Ww. Wandke). Tages-Ordnung: 1. Der diesjährige Verbandstag. 2. Bericht vom Gewerkschaftskartell. 3. Verbands-Angelegenheiten.

1,20 Mk.] **Die Bevollmächtigten.**

Unserem Verbandskollegen

Albert Wolf

nebst seiner Braut

Ida Hessler

zu ihrer am 10. April stattgefundenen Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.

1,50 Mk.] **Die Einzelmitglieder in Leipzig.**

Geschäftshaus [5,25 Mk.

Bernhard Meier & Co.

Harburg a. E.,

1. Wilstorferstrasse 19. — Ecke Moorstrasse.

Spezial-Geschäft für bessere Herren- und Knaben-Garderobe.

Als ganz besonders preiswerth empfehlen wir:

Schwarze **Kammgarn-Herren-Anzüge,** ohne Naht, langes, flottes Façons, mit aufgesetztem Sammetkragen, Weste 2reihig, für 21,50 Mk.

Hochfeine schwarze **Kammgarn-Jaquet-** und **Rock-Anzüge** zu 24,50, 27,50, 33, 39 und 45 Mk.

Modefarbige **Anzüge,** in schönen grünlichen, grauen und in allen modernen Farben, schneidige Façons, mit 2reihiger Weste und weiten Hosen, zu 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 33, 36 und 39 Mk.

Radfahrer-Anzüge, Radfahrer-Sweaters und **Strümpfe, Radfahrer-Sandalen,** in überraschend großer Auswahl — riesig billig!

Frühjahrs-Paletots, in herrlicher Farbenauswahl, zu 9, 12, 15, 18 bis 36 Mk.

Knaben- und **Burschen-Anzüge,** in geschmackvoller Ausführung, enorm große Auswahl.

Extra-Abtheilung für Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder.

Streng reelle Bedienung! Verkauf zu streng festen Preisen!

Verantwortlicher Redakteur: August Brey, Hannover. Verlag von A. Lohrberg, Hannover. Druck von Dörnke & Löber, Hannover.